

# Factsheet INSM-Integrationsmonitor

Die große Zahl an Flüchtlingen ist für Deutschland eine große Herausforderung. Integration gelingt am besten über den Arbeitsmarkt. Arbeit ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben – und entlastet das Sozialsystem in Deutschland. Um so mehr braucht es jetzt eine Politik, die Einstiegshürden am Arbeitsmarkt beseitigt und auf Wirtschaftswachstum setzt, damit diese humanitäre Aufgabe bewältigt werden kann.

Wichtig ist, die Chancen der Integration realistisch zu betrachten. Denn fest steht: Die Integration von Asylbewerbern in den Arbeitsmarkt ist ein langfristiger Prozess. Der INSM Integrationsmonitor wurde vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft erstellt und wird zwei mal pro Jahr erscheinen. Ziel ist es, die Debatte mit Fakten zu bereichern und auf dieser Grundlage Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Der Monitor zeigt: Wer kommt zu uns und welche Fähigkeiten und Talente bringen die Menschen mit? Wer findet schnell eine Beschäftigung und welche Gruppe braucht Hilfe? Welche Erfahrungen machen Unternehmen mit Flüchtlingen? Denn nur auf der Grundlage solider Daten lassen sich erfolgversprechende Maßnahmen ableiten.

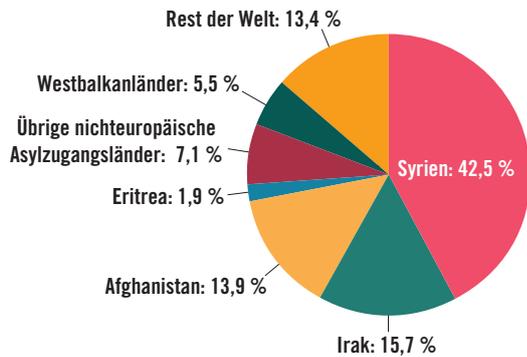
## Handlungsempfehlungen:

- **Reduzierung der Asylverfahrensdauer auf maximal drei bis sechs Monate durch weitere Aufstockung des Verwaltungspersonals.**
- **Die Vorrangprüfung und das Zeitarbeitsverbot sollte dauerhaft und überall in Deutschland aufgehoben werden.**
- **Bereitstellung zusätzlicher Sprachkurse für Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive, aber auch für die Gruppe die nicht in diese Kategorie fallen aber aus nicht sicheren Ländern stammen.**
- **Flüchtlinge sollten Zugang zu allen Förderleistungen der Berufsausbildung durch die Bundesagentur für Arbeit erhalten, sobald ein Ausbildungsvertrag geschlossen wurde.**
- **Gut qualifizierten Flüchtlingen sollte der Zugangsweg zu einem Aufenthaltstitel der Fachkräftezuwanderung erleichtert werden.**

# Fakt 1: Wer kommt zu uns?

## Die meisten Flüchtlinge stammen aus Syrien

Herkunftsregionen der Asylbewerber

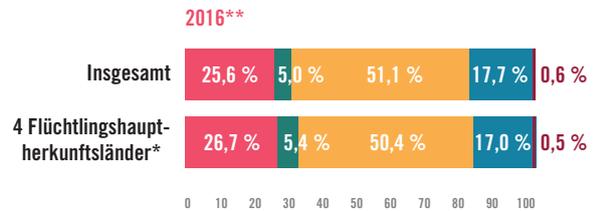


Quelle: Eurostat, 2016

Seite 9

## Zwei Drittel im erwerbsfähigen Alter

Altersstruktur der Asylbewerber



- Jünger als 14 Jahre
- 14 bis 17 Jahre
- 18-34 Jahre
- 35 bis 64 Jahre
- 65 Jahre und älter

\*Syrien, Eritrea, Irak, Afghanistan

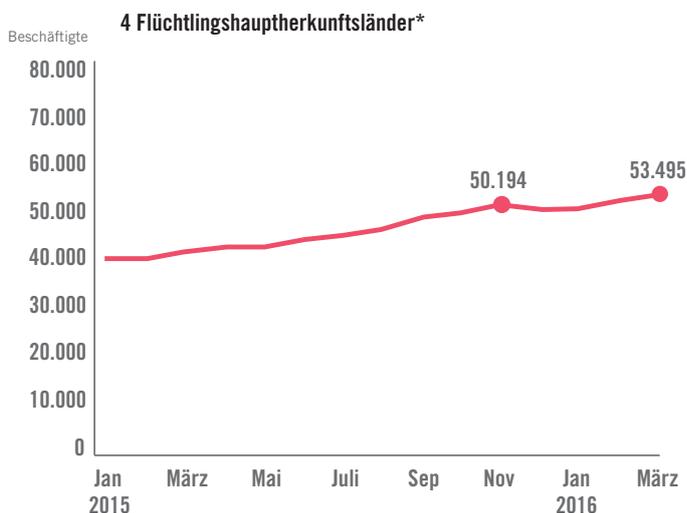
\*\*Daten für das erste Quartal  
Quelle: Eurostat, 2016

Seite 10

# Fakt 2: Beschäftigungsentwicklung

## Beschäftigung steigt leicht

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Flüchtlingen aus den 4 Hauptherkunftsländern



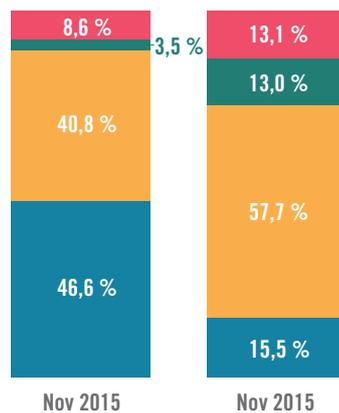
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2016a

Seite 14

## Einstieg mit Helfertätigkeit

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Anforderungsniveau

4 Flüchtlingshauptherkunftsländer\* Gesamtbevölkerung



Ohne Azubis  
■ **Experte**  
■ **Spezialist**  
■ **Fachkraft**  
■ **Helfer**

\*Syrien, Eritrea, Irak, Afghanistan

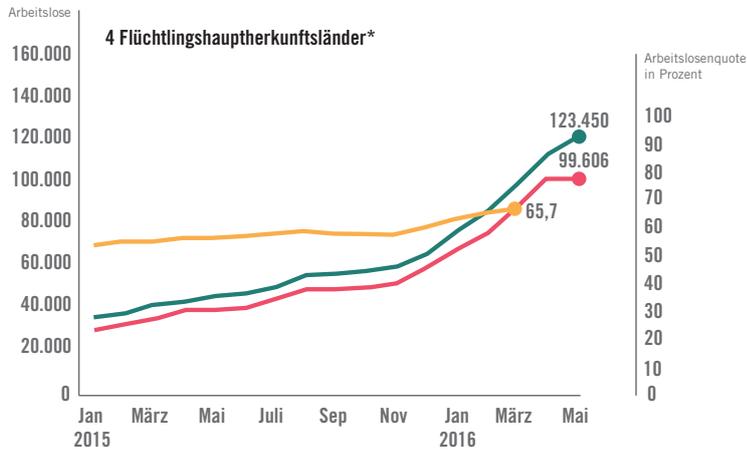
Rest zu 100: Keine Angabe  
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2016b

Seite 16

## Fakt 3: Arbeitslosigkeit

### Arbeitslosigkeit: fehlende Qualifikation erschwert Beschäftigung

Arbeitslose Personen nach Qualifizierungsniveau

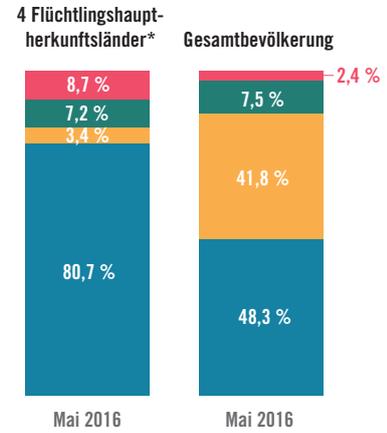


- Arbeitslose Flüchtlinge (linke Achse)
- Niedrigqualifizierte arbeitslose Flüchtlinge (linke Achse)
- Arbeitslosenquoten in Prozent (rechte Achse)

\*Syrien, Eritrea, Irak, Afghanistan

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2016a; eigene Berechnungen

Seite 20, 22



- Keine Angabe
- Akademische Ausbildung
- Betriebliche / schulische Ausbildung
- Ohne (formale) Ausbildung

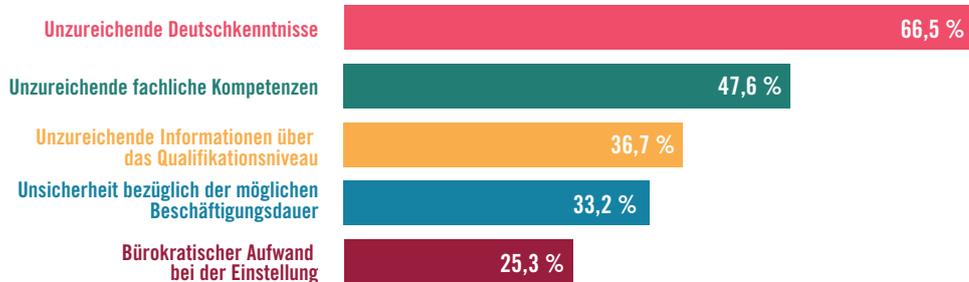
\*Syrien, Eritrea, Irak, Afghanistan

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2016b

Seite 21

## Fakt 4: Unternehmenserfahrungen

### Hürden für die Einstellung von Flüchtlingen aus Unternehmenssicht

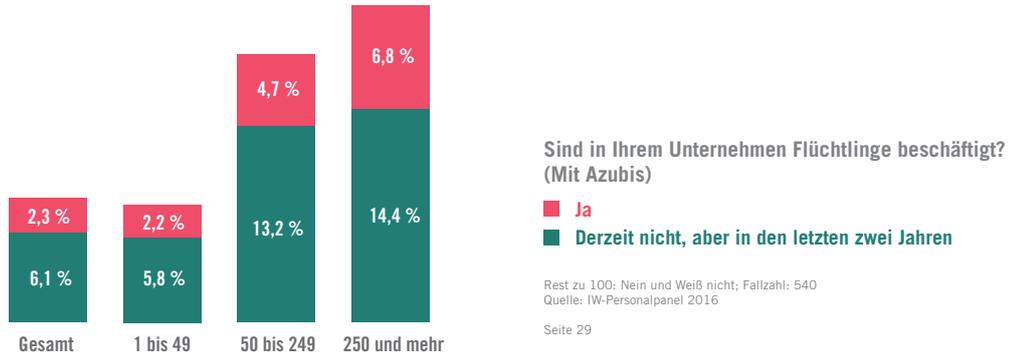


Quelle: IW-Personalpanel 2016

Seite 34

## Vor allem große Unternehmen beschäftigen Flüchtlinge

Beschäftigung von Flüchtlingen nach Mitarbeiterzahl



## Fakt 5: Zusammenhang Spracherwerb und Erwerbstätigkeit

### Spracherwerb erhöht Jobchancen

Zwischen der Wahrscheinlichkeit auf Erwerbstätigkeit und den Sprachkenntnissen ist ein klarer Zusammenhang erkennbar



Sehr gute Sprachkenntnisse erhöhen die Wahrscheinlichkeit auf Erwerbstätigkeit um

8,5%



Schlechte Sprachkenntnisse verringern die Beschäftigungswahrscheinlichkeit um

18,3%

Quelle: SOEP-IAB-Migrationsstichprobe (Brücker et al. 2014)

Seite 41